

BIG BROTHER AWARDS 2010 NOMINIERUNG

INDECT

"INDECT" ist der Entwicklungsname für ein System zur vernetzten Überwachung innerhalb der EU und wurde Anfang 2009 im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU-Kommission mit einem Budget von 14,86 Millionen Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren gestartet. Ausgeschrieben steht er für "Intelligent information system supporting observation, searching and detection for security of citizens in urban environment".

Begründung:

Die zu entwickelnde Technologie zielt darauf ab, das Internet mit automatisierten Suchroutinen systematisch nach "Gefahrpotential" und "abnormalem Verhalten" zu durchsuchen, um die Betroffenen später im öffentlichen Raum per Datenbank und Videoüberwachung flächendeckend ausspionieren zu können. Gleichzeitig soll es der Polizei damit möglich sein "verschiedenste bewegliche Objekte" zu observieren. "INDECT" soll also Daten auswerten können, um die Bewegungen von Menschen, Fahrzeugen oder Schiffen nachzuvollziehen.

Ins Visier dieses automatischen Bevölkerungsscanners geraten dabei nicht nur öffentliche Websites; auch Foren und Netzwerke ebenso wie Bilder und Videos sollen systematisch erfasst und ausgewertet werden. INDECT soll dabei den Tonfall herauslesen und -hören, aggressive Bewegungen und Mimiken deuten können und Abweichungen vom stromlinienförmigen, gewünschten Verhalten katalogisieren. Es verknüpft alle schon bestehenden Überwachungstechnologien zu einer, die alles über die Bürger_innen wissen soll - was sie im Internet äußern und von sich preisgeben, wo sie sich wann aufhalten und wohin sie sich bewegen.

Da die bisher praktizierte Videoüberwachung immer ineffektiver wird - zu wenige Polizist_innen müssen zu viele Kameras im Auge behalten -, zielt das EU-Projekt INDECT darauf ab, das Erkennen von möglichen "Gefahrensituationen" zu automatisieren. Es ist dezidiert darauf ausgelegt, dass eingegriffen werden kann, bevor oder während die Straftat stattfindet. Daher müssen ganz alltägliche Handlungen als suspekt eingestuft werden - immer dann, wenn sie auf möglicherweise "abweichendes Verhalten" in der Folge schließen lassen. Für die Definition von "atypischem, bzw. kriminellen Verhalten", das mittels INDECT aufgespürt werden soll, wurden mehrere Hundert polnische Polizist_innen befragt. Der größte Teil sieht etwa "Herumlungen", "sich umsehen" oder einen längeren Aufenthalt in Türbereichen als verdächtig. Wird ein solches Verhalten entdeckt, wird auf die betreffende Person automatisch gezoomt und es wird Alarm geschlagen. Aber auch Phänomene wie "Flashmobs" und spontane Demonstrationen werden thematisiert.

Vernetzte unbemannte Flugzeuge ("*Unmanned Air Vehicles*", kurz: *UAV* oder "*Drohnen*") spielen bei INDECT eine tragende Rolle. Das geplante System zur Rundumüberwachung in Städten ist den militärischen Kommandostrukturen für die vernetzte Kriegsführung nachgebildet. Drohen sollen im Rahmen des Forschungsprojekts in die Lage versetzt werden, bewegliche Objekte sowohl zu identifizieren als auch im städtischen Raum "durch die Straßen" zu verfolgen. Neu am INDECT-Forschungsprogramm ist der Versuch, die vom mobilen Sensor gelieferten Bilder umgehend automatisiert auf potenzielle "Bedrohungen" oder "auffälliges Verhalten" zu untersuchen und die Objekte zu verfolgen. Laut einem offiziellen Dokument will man einen Schritt weiter gehen und die Drohnen untereinander "intelligent und autonom" vernetzen, um miteinander zu kooperieren.

Als Teilergebnis von INDECT soll im letzten Forschungsjahr eine Test-Installation an verschiedenen Orten aufgesetzt werden. Diese soll aus 15 "Node-Stations" und einem dezentralen Computersystem zur intelligenten Verarbeitung der Daten bestehen, darunter wetterfeste Miniatur-Computer mit Kameras, Mikrofonen, biometrischen Sensoren, Handyidentifizierung, Übertragungsscanner, Überwachungsgeräte, GPS, Mikro-Sender, RFID-Tags.

Für Aufsehen sorgte zudem ein offizielles Werbevideo, das im Internet auftauchte.

[<http://en.wikinews.org/wiki/File:INDECT-400px.ogv>]

An dem Projekt beteiligen sich mehrere europäische Universitäten, Privatfirmen mit dem Fokus Überwachungstechnologien und die Polizei von Polen und Nordirland. Aus Deutschland sind die Uni Wuppertal, InnoTec DATA und PSI Transcom beteiligt.

Im November 2009 fand ein Gespräch mit Prof. Dr. Tibken (*verantwortlicher Professor für die Bergische Universität Wuppertal*), Prof. Dziech (*INDECT Projekt-Koordinator von der Universität AGH Krakau*) und Studierenden statt. Neben der Vorstellung des Projektes sollten auch bestehende Fragen geklärt werden. Während des Treffens schlug Prof. Dziech vor, dass es möglich wäre eine studentische Vertretung für das "Ethics Board" zu benennen. Dort könnten unter anderem den Projektpartnern Fragen zum aktuellen Forschungsstand gestellt werden. Über dieses Angebot wurde schließlich im Studierendenparlament (StuPa) diskutiert und entschieden. Das StuPa lehnte diesen Vorschlag aber mehrheitlich ab, da durch eine Mitarbeit die Legitimität des Gesamtprojekts gestärkt wird. Zudem hätte das studentische Mitglied nur eine beratende Funktion und keinen direkten Einfluss auf die Entscheidungen, die in diesem Kontroll-Gremium getroffen werden. Vorsitzender des "Ethics Board" ist Assistant Chief Constable Drew Harris von der britischen Polizei. In allen FP7-Projekten schreibt die EU-Kommission die Einrichtung eines "Ethics Boards" vor, um Projektergebnisse mit europäischen und nationalen Gesetzgebungen in Einklang zu bringen.

Was vordergründig vielleicht mehr Sicherheit verspricht, bedeutet in Wirklichkeit eine extreme Bedrohung für die Menschen- und Bürger_innenrechte in Europa. Das in der Projektbeschreibung genannte Ziel, mit den neuen Technologien abnormales Verhalten aufspüren zu können, ist durchaus kritisch zu bewerten. Nicht nur, dass nicht klar ist, was hier mit abnormalem Verhalten gemeint sein soll, so ist es noch viel bedenklicher, dass, sobald ein solches Instrument einmal besteht, jede Regierung neu definieren könnte, was abnormales Verhalten bedeutet und wen sie durch diese Technik überwachen will.

Kritisch gegenüber dem Forschungsprojekt äußerten sich unter anderem Thilo Weichert (*Leiter des Unabhängigen Datenschutzzentrums Schleswig-Holstein*), Hannes Tretter (*ao. Univ.Prof., Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien, Leiter des Ludwig-Boltzmann Instituts für Menschenrechte (BIM)*)[1], Eddan Katz (*Direktor der Electronic Frontier Foundation (EFF)*)[2] und zuletzt Peter Hustinx (*Europäischer Datenschutzbeauftragter*).

[1] http://www.renner-institut.at/download/texte/2009-12-04_Resuemee_Rechtsraum_EU.pdf

[2] https://www.privacyos.eu/uploads/Deliverables/PresentationsVienna/KATZ.EDDAN_The.INDECT.Project.An.Activist.Strategy.pdf

Offizielle Projekthomepage:

<http://www.indect-project.eu/>

Weitere Hintergrundinformationen und Quellen:

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=FP7_PROJ_EN&ACTION=D&DOC=4&CAT=PROJ&QUERY=011f30e52539:b685:00e1e967&RCN=89374

<http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2009-09/indect-ueberwachung/>

<http://futurezone.orf.at/stories/1643551/>

<http://futurezone.orf.at/stories/1638815/>

<http://www.taz.de/1/politik/schwerpunkt-ueberwachung/artikel/1/die-moderne-verbrecherjagd/>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31802/1.html>

<http://www.tob1as.de/lira/?p=640>

http://www.asta.uni-wuppertal.de/stupa/wp-content/uploads/2009/11/protokoll_gesprach-indect.pdf

http://www.asta.uni-wuppertal.de/stupa/wp-content/uploads/2009/11/informationen_ethikkommission.pdf

http://www.asta.uni-wuppertal.de/stupa/wp-content/uploads/2009/11/indect_handout.pdf

<http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/6210255/EU-funding-Orwellian-artificial-intelligence-plan-to-monitor-public-for-abnormal-behaviour.html>

Nominiert durch folgende Gruppen und Vertretungen:

